

Brahms und Freunde

Notenspur-Salon am 31.01.2015, 15 Uhr, Klinger-Villa



Programm

Begrüßung: Prof. Dr. Werner Schneider, Vorstandsvorsitzender Notenspur-Förderverein

Einführung I : Prof. Dr. Johannes Forner

Leipziger Klavierquartett: Robert Schumann - Klavierquartett Es-Dur op. 44

- Pause -

Einführung II: Prof. Dr. Johannes Forner

Leipziger Klavierquartett: Johannes Brahms - Klavierquartett c-moll op.60

An einem der wenigen authentischen Brahms-Orte in Leipzig treffen bildende Kunst und Musik aufeinander. Die von Max Klinger besonders verehrten Komponisten waren Beethoven, Schumann und Brahms. Umgekehrt verehrte Brahms Klinger und traf öfter mit ihm zusammen – auch in diesem Haus.

Zum Klavierquartett:

René Bogner - Violine

Matthias Weise - Viola

Henriette-Luise Neubert - Violoncello

Stefan Burkhardt - Klavier

Das Leipziger Klavierquartett besteht bereits seit 1998. Die vier Musiker führte die gemeinsame Leidenschaft zusammen, die verhältnismäßig seltenen und wenig gespielten Klavierquartett-Werke zu erarbeiten. Die Künstler entführen ihr Publikum vorwiegend in die Romantik - die Zeit, in der die Literatur für Klavierquartette ihre eigentliche Ausprägung erfuhr. Damals entstanden einige der schönsten und anspruchsvollsten Werke für diese Besetzung, so zum Beispiel die beeindruckenden Werke von Robert Schumann und Johannes Brahms.

Prof. Dr. Johannes Forner

1936 in Leipzig geboren, war Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig (Ordinarius bis 2003). Von 1973 bis 1981 war er als Chefdramaturg am Leipziger Gewandhaus tätig. Er ist Autor mehrerer Bücher zur Leipziger Musikgeschichte sowie einer Brahms-Biographie und Mitherausgeber der Richard-Wagner-Briefausgabe.

Johannes Forner: Brahms. Das Porträt eines Komponisten.

Johannes Brahms (1833-1897) ist ein „pianistisches Wunderkind“. Der Musiker Robert Schumann spürte seine große Begabung auf und förderte ihn. Doch die Anerkennung für ihn kam spät, und sein Weg dorthin war beschwerlich. Brahms führte nur äußerlich ein geregeltes Leben. Stetig wechselte er seine Aufenthaltsorte. Konzertreisen im Winter, Engagements in Wien und Sommeraufenthalte in der freien Natur. Trotz enger Freundschaften blieb er innerlich einsam. „Kein Haus, keine Heimat“, keine Frau und keine Kinder. Unangepasst, aber kein Rebell. Genügsam und herrisch, liebevoll und egoistisch, verletzend und vergebend. Fern der Großstädte, in den Bergen, war er am glücklichsten, dort komponierte er die meisten seiner Werke, die ihn überdauert haben. Johannes Forner versteht sein Buch als eine literarische „Liebeserklärung“ an den Komponisten und weist all jenen, die Brahms lieben oder entdecken, den Weg zu Mensch und Werk... (Verlagsanzeige)